

Ergebnisprotokoll

Jugendkonferenz Sigmaringen

Freitag, 22.05.2015, 10.00-15.00 Uhr in der Stadthalle Sigmaringen



Jugendkonferenz
im Landkreis Sigmaringen

Ablauf

- 10:00 Uhr Begrüßung (Landrätin Stefanie Bürkle)
- 10:30 Uhr Arbeitsgruppen zu den Themen
- Energie & Umwelt
 - Fit for Job
 - Freizeit
 - Migration
 - Mobilität
- 12:00 Uhr Mittagsimbiss
- 12:30 Uhr Plenum:
- Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse
 - Diskussion
- 14:30 Uhr Auslosung der Teilnehmer am „Jugendlandtag“ in Stuttgart
- Ca. 14: 45 Uhr Ende

Teilnehmende Politiker:

Landrätin Stefanie Bürkle, CDU

Klaus Burger MdL, CDU

Dr Timm Kern MdL, FDP

Stefan Binsch, SPD (In Vertretung von Hans-Martin Haller MdL)

Johannes Kretschmann, Grüne (in Vertretung von Martin Hahn MdL)

Bürgermeister Jochen Spieß, CDU, Kreistag

Klaus Kubenz, FWV, Kreistag

Bürgermeister Thomas Schärer, CDU, Kreistag

Rainer Blum, FWV, Kreistag

Bürgermeister Holger Jerg, CDU, Kreistag

Bürgermeister Arne Zwick, CDU, Kreistag

Begrüßung: Zentraler Satz der Landrätin: "Wir hören Euch zu!"

Ein Protokoll des Verlaufs der Arbeitsgruppen wurde nicht erstellt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden auf Papp-Deckeln festgehalten und den Landes- und Kreispolitikern präsentiert und erläutert.

Vorstellen der Ergebnisse der Arbeitsgruppen:

Abfrage des Eindrucks der Politiker:

Bürger: Wow, toll, alle waren begeistert wie gut und kompetent die Jugendlichen vorbereitet waren.

"Energie und Umwelt!"

Ergebnisse – Forderungen der Teilnehmer an die Politik

- Generelles Umdenken
- Land als Vorbild
 - Länderflotte mit regenerativen Antrieben
 - flächendeckender Ausbau erneuerbarer Energien auf öffentlichen Gebäuden
- Bevölkerung mit einbinden und sensibilisieren
- Investition und Entwicklung
 - Konkrete Richtlinien beim Bau von Biogasanlagen → ganzheitliche Nutzung
 - Netzausbau
 - Ausbau von Windenergie
 - Energiespeichermodule
 - Dezentrale Energieversorgung

- Regionale Energien auch regional nutzen --> nicht ins Ausland!
- Wir müssen beginnen mit neuen Energien (PV)
- Mehr Bürgerdialoge führen
- Biomassen besser nutzen
 - **Forderung: Politik soll Vorbild sein!**
 - Biomasse schläft nicht!
 - Will die Politik wirklich autarke Haushalte? Stromgiganten contra autarke Haushalte

Bürger: Unsere Leistungsnetze würden entlastet werden. Inzwischen geben viele Erzeuger Energien ins Netz, man muss auf die Qualität achten! Ziel wäre es, derjenige, der Energie herstellt sollte diese auch nutzen dürfen.

Kern: Wenn dies technisch möglich ist, warum nicht.

Jugendlicher: Ziel muss ja nicht sein, dass jeder Haushalt autark ist, es würde ja schon reichen, wenn man die Region stärkt! Windkraft liegt bei uns auf dem Land nur bei 6 % Rendite, lohnt sich nicht.

Binsch: Im Vergleich zu Bankzinsen sind 6% lukrativ, es muss jedoch die Angst vor Windkraft genommen werden. Ob tatsächlich zu wenig Wind vorhanden ist, kann nur in Langzeitmessungen gesehen werden. Windkraft ist mit Standortargumenten belastet, Konzentration auf Fakten wichtig.

J. Kretschmann: Windparks funktionieren, wir müssen an die Energiewende - wir müssen aber auch anfangen Energie zu sparen - jeder selber im Verbrauch/ Lebenswandel!
Pro Wind: Man muss den Windmessungen mehr Gewicht geben und darauf achten - Standorte beachten.

Dr. Kern: Es existiert ein Windatlas der eindeutig besagt, dass BW nicht optimal genutzt werden kann. Er ist kein grundsätzlicher Gegner, aber es macht nicht überall Sinn.

"Fit for Job!"

Ergebnisse – Forderungen der Teilnehmer an die Politik

- FBO („flächendeckende Berufsorientierung“): Bewerbungsgespräche, Bewerbungsschreiben gut vorbereiten
- Stipendien
- Praktische Lebensvorbereitung: Versicherung, Steuererklärung (alternativ: Seminarkurs)
- Praktische Erfahrungen in der Schulzeit: Mehr Praktikas
- Regionale Studiengänge

- Es gibt an vielen Schulen bereits Modelle, allerdings sehr individuell und nicht einheitlich.
- Ziel wäre die FBO: „Flächendeckende Berufsorientierung“, mit Bewerbungsgesprächen, Firmenvorstellungen fördern, auch Studiengänge und wie läuft es beim Studieren, vorstellen!
- IDEEN: Praktische Übungen in der Schule mit 2 Wochen Zeit für Bewerbungskurse
- Bewerbungsgespräche, Bewerbungsschreiben. Mehr Praktika (auch im Gymnasium). Regionale Studienplätze für Maschinenbau.
- Praktische Lebensübungen: z.B. Wie fülle ich eine Steuererklärung aus, Versicherungen

Frage: Wieso können Steuererklärungen nicht im Lehrplan aufgenommen werden, wir haben ja schließlich allgemeinbildende Schulen?

J. Kretschmann: Man ist selbstbildend, wenn man in der Schule lernt, Texte zu lesen, dann kann man sich auch die Texte zur Steuererklärung erschließen.

Sinan: Schule muss sich auch an die Zeit und die jetzigen Gegebenheiten anpassen.

Dr. Kern: Es gibt kein richtig und falsch – es muss ein vielfältiges Bildungssystem geben, um Auswahl zu bieten. Daher ist das System „Allgemeinbildendes Gymnasium /Berufliches Gymnasium“ optimal. Das zweigliedrige Schulsystem ist eine „Verarmung“ und bietet einseitige Bildungsmöglichkeiten.

Lisa: Man lernt in der Schule lernen! Auf's Leben nach der Schule fühlte ich mich nicht vorbereitet.

Schülerin: Lehrer sollen sich als „Berufsberater“ ausbilden lassen um den Fragen der Schüler gerecht zu werden.

Burger: Wir müssen in den Schulen mehr praktische Lebensvorbereitungen anbieten! Wie führe ich eine Haushaltskasse? Wie muss ich mit dem Geld umgehen? Schwer ist es heute mit der Auswahl, wo früher 30 Möglichkeiten waren sind heute 300 Möglichkeiten, das heißt der junge Mensch muss viel lesen und sich informieren, das schafft er fast nicht.

Larissa: Gemeinschaftsschulen sind schwierig für die Lehrer, diese sind heute bereits überfordert. Sie überfordern die einen und unterfordern die anderen. Fehlende Infos können dazu führen, dass man sich gegen was entscheidet.

- **Forderung: Intensive Studienvorbereitung und Lebensvorbereitung für alle Schulen ---> einheitlich!!**

Frage an den Schulleiter H. Fredrich: Macht Schule fit for Job?

Fredrich: Berufsausbildung ist ein wichtiges Thema an der Realschule. Vernetzung ist noch ausbaufähig, denn nach wie vor fehlen Praktikumsplätze.

Forderung an die Politik: Bessere Möglichkeiten für Praktikumsplätze!

Leopold: Wir sollen uns sehr engagieren und überall fehlt die Zeit durch das G8!

Forderung: Einführung von G9. (Viele Daumen nach oben)

Frage: Was ist an den Schulen von diesen Forderungen zu erreichen?

- Forderung: Eine Woche an allen Schulen einführen, in der alle Schüler Bewerbungswissen und Infos bekommen.

J. Kretschmann: Verschleppung von Reformen in der Bildungspolitik vor dem Regierungswechsel. Die Einführung von Ganztagschulen schafft Vielfaltigkeit nicht ab, sondern belebt sie durch neue Unterrichtskonzepte.

Burger: 58 Jahre war Baden-Württemberg/Bayern sehr gut in Deutschland was die Schulpolitik angeht. Inzwischen ist sehr viel Verunsicherung zu spüren! Bitte nicht den aktuellen Unmut der Schulpolitik auf schwarz/gelb abladen!

Binsch: Es ist vieles an den Schulen möglich, wenn Lehrer es wollen. G8 ist grundsätzlich richtig, aber der Lehrplan muss entrümpelt werden (Änderung des Bildungsplans). Berufsfindung evtl. über Referate ehemalige Schüler einer Schule die über ihr Studium/Beruf referieren.

Kern: „Dramatische Verarmung“ wenn nur noch 2 Schulformen. Keine Verabschiedung der Erziehungsarbeit zu Hause, Freiwilligkeit der Ganztageschule muss gegeben sein.

Thema: " Mobilität!"

Ergebnisse – Forderungen der Teilnehmer an die Politik

- Bus: App, flexibles System, zuverlässig,, keine „Naldo-Zeiten“, App, Randzeiten, Schüler/Jugend-Tarife
- Fahrrad: Mehr Wege, Ausschilderung, Ausbau Zustand
- Alternativen: Taxis rufen und billiger, mehr Schnellstraßen, schlechte Autobahnanbindung, mehr Stopps/Haltestellen für Züge

- Zuverlässigkeit der Busse:
IDEE/ Lösung: Moderne Technik nutzen/ App's
Möglichkeiten der Naldokarte ausbauen, da diese an Zeiten gebunden ist
- Schülertarife sind nicht attraktiv
- Flexibles Bussystem auf den Dörfern
- Fahrradwege ausbauen/ausschildern
- Schnellstraßen
- Mehr Haltestellen für Züge/ Busse
- bezahlbare Taxis/Jugendtarif

- **Forderung: Bedarfsorientierte kleinere Shuttlebusse statt Großbusse fahren lassen/ Fahrpläne richten sich nach Bedarf**

J. Kretschmann: Das sind viele verschiedene Bereiche. Verlässlichkeit der Busse muss gegeben sein! Wechselwirkung von Angebot und Nachfrage. Fahrradwege ausbauen - selber radeln!

Jugendliche: Angebot richtet sich nach Bedarf. Bsp.: Busse fahren zu Zeiten wo sie keiner braucht! Fahrradwege gibt es nicht (Ecke Bad Saulgau)

Jugendlicher: Warum wurde Ausbau der Straßen „verschlafen“?

Leopold: Das Argument, dass mehr Busfahren oder Fahrradfahren das Angebot verbessern würde passt so nicht. Das Land muss zuerst handeln.

Burger: Den Fehler der nicht ausgebauten Straßen müssen wir uns eingestehen.

60% Renovation }
40% Neubau } der Straßen

Mit bedenken muss man inzwischen auch, dass jeder Neubau die Natur und den Umweltschutz mit einbezieht und somit die Neubauten teurer machen.

J. Kretschmann: Derzeit fließt so viel Geld in den Ausbau von Radwegen und Nahverkehrswegen wie nie zu vor. Wir haben einen Umweltminister der selber Rad fährt.

Kern: Das Land gibt zwar Geld für Fahrradwege aus, aber auch für unsinnige Sachen (Modenschau). FDP will 1 Milliarde für Infrastrukturverbesserungen ausgeben.

Jonas geht nochmals auf die Ausschilderung der Radwege ein.

Frage: Sigmaringen hat gute Radwege! Innenstadt noch ausbaufähig. Pfullendorf ist gut ausgebaut. Wie könnten die Fahrradwege besser ausgebaut werden? Bessere Infos zu den Bahnstreiks ?

Welche Möglichkeiten gibt es für eine Busapp?

Binsch: Er hat zu wenig Infos und Wissen über Appmöglichkeiten. Förderprogramm Regiobusse zur besseren Anbindung.

Kern: Eine App ist möglich, das ist eine Frage des Geldes.

- **Forderung für den Kreistag: Förderprogramm für Regiobusse!**
- Versprechen seitens der Politik: App für Busse!
- Bürger nimmt das Thema mit in den Kreistag!

- INFO aus dem Publikum: Es gibt bereits eine Echtzeitapp!
- IDEE: Erst schauen was es schon gibt! Man braucht keine App für viel Geld!

Thema: " Freizeit!"

Ergebnisse – Forderungen der Teilnehmer an die Politik

Abendgestaltung

- bezahlbar/Subventionen
- Angebote für 12 – 16-jährige
- Selbstorganisierte Feste/Partys
- Jugendtreffs
- Kino
- Disco
- Clubs
- Bars
- Shuttlebusse/abendliche Stadtbusse

Attraktivität der Freizeitangebote fördern

- Finanzielle Unterstützung (Vereine, Privatpersonen Jugendgruppen)
- Organisatorische Unterstützung
- Kinos, Hallenbad, Räume für Jugendliche
- Tag der Vereine/Freizeit

- Werbung: Öffentliches Register der Freizeitangebote

- Öffentliches und freies WLAN

Zugang zu Freizeitangeboten

- Mobilität

- Angebote auf Altersgruppen und Jahreszeiten angepasst

- Treffpunkte schaffen – Möglichkeit der Selbstbestimmung (Jugendtreff, LAN-Anbindung)

- Zuschüsse für finanziell benachteiligte (Privatpersonen und Vereine)

- Freizeitattraktivität ist extrem wichtig für die Landkreisstärkung!
- Kinozuschüsse
- Diskotheken
- Finanzielle Unterstützung für Vereine z.B. kostenlose Hallennutzung
- bessere Öffentlichkeitsarbeit

- Zugang für Freizeitangebote
- Zuschüsse
- Angebote für alle Altersgruppen
- Mobilität beachten

- **Forderung an die Politik: Zuschüsse für KINO/ Disko/Feste**

Burger: Baden-Württemberg ist das Land der Ehrenamtlichen, dafür gibt es schon sehr viele Zuschüsse. Dass private Personen Zuschüsse gewährt werden sollte, das wäre zu viel versprochen! Nutzt die Angebote vor Ort, das Kino Mengen klagt über mangelnde Besucherzahlen.

J. Kretschmann: Demographischer Wandel wird spürbar - Anliegen jugendgerechtes Programm in den Gemeinden wird schwieriger! Früher war es möglich in jeder Gemeinde tanzen zu gehen!

Isabel: Mobilität und Bekanntgabe der Angebote ist wichtig.

Frage Moderator: Gibt es in Gammertingen eine Homepage auf der Jugendliche erkennen können, was gerade läuft.

Bürgermeister Jerg: Ja, es gibt einen Veranstaltungskalender / Donaukalender. Wir müssen die Wege/Kommunen besser vernetzen. Gammertinger Open Air-Kino darf ebenfalls gerne besucht werden. Wenn die Jugendlichen Ideen haben die Homepage zu verändern - Ideen willkommen.

Info zum Freizeit -Donaukalender

Freizeit macht sich ja nicht nur an Partys und Festen fest sondern auch an anderen Angeboten. Hierfür ist der Donaukalender ein guter Hinweis.

Jugendlicher: Donaukalender ist nur etwas für Ü40. Was ist mit dem Angebot für Jugendliche zwischen 12 und 15? Wunsch nach einer Website für U 40 Angebote.
Es gibt so viele Jugendtreffs, einerseits ist es schwer hin zu kommen, andererseits ist das Programm nicht der Hit.

➤ **IDEE: Die Jugendtreffs stellen sich im Kreistag vor!**

Ehrenamt ist heute nicht mehr so wie früher. Kann nicht mehr das leisten, was es geleistet hat. Ehrenamt kann die Arbeit nicht auffangen. Vereine lösen sich auf.

Frage: Gibt es in den Kommunen Hallen, die an Bedingungen geknüpft sind und deshalb schwer zu mieten?

Stadthallen sollten „jugendfreundlichere Rahmenbedingungen“ haben.

Jugendliche: Freizeit ist nicht nur Party – Donaukalender hat auch Angebote U40

J. Kretschmann: Bringt Euch ein! Betreibt Lobbypolitik! Setzt Euch für Eure Rechte ein!

Thema "Migration"

Ergebnisse – Forderungen der Teilnehmer an die Politik

- „Unterbringung“ – gemeindeorientiert und nicht im Ghetto
- Begegnungsstätten
- Verbesserte Standards
- Anschluss an die Öffentlichkeit
- Grundbedürfnisse decken
- Privatsphäre
- Miteinander reden statt übereinander
- Prävention Rassismus
- Gemeinsames Vereinsleben
- Jugendliche zur Hilfe anregen
- Sprachförderung
- Räumlichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- interkulturelle Gespräche
- Arbeitsmöglichkeiten
- Gründe für die Flucht
- Lehrer mit Migrationshintergrund
- Aufklärung
- 2 x wöchentlich Unterricht → zu wenig
- Ehrenamtliche Lehrer gewinnen
- Einbindung ins normale Bildungssystem

- Vereinsführung integrieren
- frühzeitige Prävention
- Deutsch als Fremdsprache

Flüchtlinge waren das Hauptthema!

- Sprache
- Frühzeitige Prävention ist wichtig
- Aufklärung in der Schule/ warum müssen diese Menschen flüchten?
- Unterbringung von Flüchtlingen, derbe Situation nicht im Getto/ nicht im Container
- Vorurteile sollten ausbleiben
- Miteinander reden und nicht übereinander
- Prävention Jugendliche erzählen ihre Geschichte
- Sprachförderung
- Asylverfahren dauert ca. 7 Monate
- es gibt und betrifft bei diesen Themen verschiedene Ebenen.

Was kann seitens des Kreistags optimiert werden?

J. Kretschmann: Dank an die Politik, die zieht bei diesem Thema an einem Strang. Problem Beschäftigung, die Arbeitsrechte sind gelockert worden. Die Bereitschaft der Flüchtlinge muss auch einbezogen werden.

Binsch: Kreis und Gemeinderat. Wir etablieren bereits eine Willkommenskultur. Kann jemand mit einem Flüchtling in der Gemeinde einen Gang zu einem Amt begleiten. Vereine organisieren ein Fußballspiel. Aufklären, warum die Leute hier sind. Was kann wer machen? Barrieren abbauen. Berührungängste abbauen

Schärer: Sigmaringen hat 440 Flüchtlinge aufgenommen, 3 verschiedene Lokalitäten. Seit einem halben Jahr gibt es einen runden Tisch für Flüchtlinge. Lob an das Landratsamt, das einen guten Job macht! Vernetzung unter den BM besser integrieren

Jugendlicher: Forderung: Benehmen der Flüchtlinge!

Sie müssen auch lernen sich mit dem Thema der Hygiene auseinander zu setzen und den Umgang mit den Menschen hierzulande üben und achten. Besonders gegenüber jüngeren Mädchen!

Jugendlicher: Wie sollen wir willkommen sagen, wenn die Flüchtlinge auf einem Haufen sitzen?

J. Kretschmann: Man muss sich nichts gefallen lassen! Flüchtlinge entweder selber auf ihr Verhalten hinweisen oder sich Hilfe holen.

Sinan: Aufpassen! Rechtsruck! Toleranz und Akzeptanz müssen an erster Stelle stehen. Pegida darf nicht stärker werden.

Was kann die Landesregierung tun?

Kern: Schwarz/weiß Denken nicht gut, die Hilfsbereitschaft ist nach wie vor sehr hoch. Pegida hat in BW kein Fuß gefasst. BW macht sehr viel, Ängste und Sorgen müssen ernstgenommen werden. 1992 waren viel schwierigere Stimmen zu vernehmen. Es gibt für alle die Werte des Grundgesetzes und wer sich daran nicht hält, muss sanktioniert werden.

Burger: Jeder Mensch soll das Recht haben in Not Hilfe zu erfahren. Aufnahmen und betreuen. Vorhandene und gute Grundstimmung darf nicht überschwappen. Man nimmt Ängste sehr wohl wahr. Alles gefällt dem Land nicht - rechtliche Schritte werden eingeleitet. Mehr an Unterricht/ Öffnung der Arbeitswelt. Weltweit gibt es 250 Mio. Flüchtlinge! Deutschland kann nicht alle aufnehmen.

Abschluss

Frage an den Kreistag:

Wie geht es mit den heutigen Ideen weiter?

Spieß: Sehr beeindruckend, wir sind begeistert ernstzunehmende Themen! Alles ist es wert mitzunehmen.

Kubenz: Es hat mir sehr gut gefallen! Großes Lob an die Jugend. Ich staune über die hervorragende Vorbereitung und die Themen.

Binsch: Viele Anregungen, hat viel mitgeschrieben um weiter in den Fraktionen zu bearbeiten und umzusetzen. Bitte um eine jährliche Jugendkonferenz – spätestens 2019 vor der nächsten Kreistagswahl.

Kretschmann: Einladung an die Jugendlichen in der Politik mitzumachen. Fand den Tag sehr spannend. Bleibt wachsam!

Kern: Engagiert euch, macht weiter. Danke.

Burger: „Ihr habt das Thema "Läuft bei uns" (Räder werden überreicht) - ich werde für Euch laufen! Vielen Dank!“

Sigmaringen, 22.05.2015
Christine Brückner/Daniela Banzer